

keit gewiß nicht anstehen wird, uns wider den Verbrecher zu unterstützen!"

Traurig vernahm Dietrich diese Aeußerung seines Vaters; denn er kannte des Kaisers Gesinnungen. — —

Sein Herz blutete bei dem Gedanken an die Verheerung des Landes und die Leiden seiner Bewohner, die nun unvermeidlich seyn würden.

Der Bruderkampf begann von Neuem. Der Ritterbund des Hammers blieb auf Dietrichs Seite. Ein wichtiger Vortheil, den dieser bald nachher über Albrecht erfocht, konnte seine Traurigkeit nicht in Freude verwandeln, weil er nicht entscheidend genug war, Albrecht zu einem Frieden unter anderen Bedingungen, als die von ihm festgesetzten, geneigt zu machen. Dietrich hatte in den letzten Gefechten die Pflichten des Kriegers wie des Feldherrn erfüllt und dadurch das Vertrauen und die Liebe seiner Ritterschaft gewonnen.

„Laßt uns noch einmal angreifen,“ rief Ritter von Bora, der Jüngere, der, von seinen Wunden wieder genesen, nach seiner Auslösung beim Herre wieder eintraf, als er dort auf Serz